

Unternehmen informiert Kunden über Neuerungen und lässt viel Raum für persönlichen Austausch

Agfa HealthCare weitet Engagement in der Schweiz aus

Idyllisch gelegen in Pfäffikon, zwischen Zürichsee und Obersee, liegt das Hotel Seedamm Plaza. Die zahlreichen Teilnehmer des Agfa HealthCare Kundenforums waren Ende Oktober aber nicht des schönen Ausblicks wegen gekommen, sondern um Neues und Interessantes zu erfahren – über Lösungen, Strategien und konkrete Anwendungen.

«Die Mischung aus IT- und Imaging-Themen sowie die Aufteilung auf zwei Tage hat bei den Kunden sehr positiven Anklang gefunden», berichtet Dieter Nels, Geschäftsführer Agfa Healthcare DACH. «Neben dem regen Austausch untereinander kamen die Präsentationen der Privatklinik Meiringen und der Vetsuisse besonders gut an. Hier standen die Erfahrungen von Anwendern im Vordergrund. Ich denke, dass wir diesen Aspekt im nächsten Jahr noch stärker berücksichtigen werden.»

Zuerst gab General Manager und Geschäftsführer Agfa HealthCare DACH Winfried Post in

seiner Begrüssung ein klares Bekenntnis zum Schweizer Markt ab: «Wir wissen um die besonderen Herausforderungen und sind bereit, uns ihnen zu stellen. Die Erwartungshaltung der Spitäler hat sich geändert, die Nachfrage nach umfassenden Managementsystemen, die alle administrativen und medizinischen Prozesse abbilden, steigt. Deshalb sehen wir hier Potenzial für unsere ORBIS- und IMPAX-Lösungen. Mit unseren CR- und DR-Systemen sind wir ja bereits sehr gut aufgestellt.» Es müsse gelingen, die strategische Notwendigkeit einer sicheren, modernen und leistungsfähigen IT-Infrastruktur herauszustellen. Denn, so Post: «Es ist belegt,

dass eine durchdachte IT-Strategie sowohl die Qualität der Patientenversorgung entscheidend verbessert, als auch zu Effizienzsteigerungen und Erlösausweitungen führt.»

Der lange Weg zum richtigen KIS

Für den Weg mit Agfa HealthCare hat sich auch die Privatklinik Meiringen entschieden. «Auch wenn er nicht immer eben für unser Haus war, sind wir heute mit ORBIS KIS auf einem guten Weg», betont Remo Dällenbach, Applikationsverantwortlicher KIS / ICT bei der Michel Gruppe.

Das 191-Betten-Haus, das sich schwerpunktmässig um abhängigkeits- und depressionserkrankte Patienten kümmert, hat bereits 1999 die Grundlagen für ein Krankenhaus-Informationssystem (KIS) gelegt. Im Oktober 2012 schliesslich startete das Projekt «Evaluierung eines KIS». Ein gutes Jahr später wurde der Vertrag mit Agfa HealthCare unterzeichnet.

«Die Herausforderungen sind wir dann gemeinsam angegangen», sagt Dällenbach. Dazu gehörte, zwei Betriebe mit unterschiedlichen Standorten, Fachbereichen, Mentalitäten und Arbeitskulturen in ORBIS abzubilden. «Aufwändig gestaltete sich insbesondere der Stammdatenaustausch, da wir ambulante Sprechstunden in Meiringen, Bern und Luzern abhalten und in Meiringen zusätzlich teilstationäre Angebote bieten», so der Applikationsverantwortliche. Seit dem 17. März 2015 arbeitet die Privatklinik nun mit dem neuen KIS, zuerst mit der Arztbriefschreibung, der Behandlungs- sowie Patientendokumentation und dem Leistungsstellenmanagement.

Nach sieben Monaten zieht Dällenbach ein positives Fazit: «Die Einführung ist gelungen. Die

Winfried Post gab ein klares Bekenntnis zum Schweizer Markt ab: «Wir wissen um die besonderen Herausforderungen, sind aber bereit, uns ihnen zu stellen.»



Akzeptanz von ORBIS steigt stetig. Jetzt werden wir im Alltag schrittweise die Arbeitsprozesse anpassen.» Die nächste Stufe ist bereits gestartet, Mitte kommenden Jahres sollen dann die Terminverwaltung, das Monitoring und die Fieberkurve sowie die Pflegeplanung eingeführt sein. Der Weg geht also weiter.

Medikation auf gutem Weg

Beim Bericht zu den Entwicklungen in ORBIS ging der Blick erst einmal ins östliche Nachbarland: «In Österreich wird ab etwa Mitte 2016 das eHealth-Konzept ELGA landesweit gesetzlich verpflichtend. Das gestalten wir, wie auch das «Elektronische Patientendossier in der Schweiz, aktiv mit», berichtet Winfried Post. ORBIS unterstützt in einer ersten Stufe die notwendigen Funktionen durch Up- und Download von HL7-CDA-Dokumenten nach Patientenidentifikation (PDQ) und Registrierung (xds) für Arzt- und Pflegebriefe, Labor- und Radiologiebefunde.

Beim Thema Medikation horchten die Teilnehmer des Kundenforums besonders auf. «Wir etablieren eine einheitliche, intuitive Bedienoberfläche für ORBIS Medikation, sowohl für Mobil- wie auch Desktop-Anwendung. Das bedeutet, dass Ärzte künftig mit einer einzigen hoch intuitiven Oberfläche Medikamente verschreiben werden, egal ob Sie an Ihrem PC sitzen oder diese Verordnung mit einem iPad oder alternativen mobilen Gerät durchführen», so Dieter Nels. «Und wie ist der Stand?» wollten die Kunden wissen. «Einige Pilothäuser in Deutschland und Österreich arbeiten bereits in unterschiedlichen Ausbaustufen mit dem System, wir sind da auf einem guten Weg», sagt Nels.

Kleine, aber effektive Weiterentwicklungen

Auch ORBIS ME!, die Mobile Edition des KIS von Agfa HealthCare, entwickelt sich stetig weiter: «Bis Ende dieses Jahres wollen wir durch die Integration des Experters eine klinische Entscheidungsunterstützung ermöglichen. Darüber hinaus machen wir das System fit für Windows 10», erläutert Post. 2016 steht dann die Einbindung der Pflege in ORBIS ME! im Fokus. Zuerst werden alle Pflegeaktivitäten in der mobilen Fieberkurve angezeigt, später folgen dann die Pflege-Assessments und -anordnungen sowie die Integration der Pflegearbeitsliste.

Eine umfängliche Prozessunterstützung für die Zentrale Notaufnahme bietet das Cockpit Notaufnahme. Die Ersteinschätzung erfolgt wahlweise nach Manchester Triage System (MTS) oder Emergency Severity Index (ESI). Danach



Die zahlreichen Teilnehmer folgten den Vorträgen zu IT- und Imaging-Neuheiten.

übernimmt das Tool das Behandlungsplatzmanagement, die integrierte Befund- und Leistungsdokumentation, unterstützt beim ärztlichen und pflegerischen Notfallprotokoll und dem Entlassungsmanagement.

Mit einem ersten Piloten wurde das neue Produkt «ORBIS Assisted Coding» gestartet. Damit werden Arztbriefe, OP-Berichte, Histologie- und andere ORBIS-Dokumente ausgewertet, semantisch analysiert und auf dieser Basis ICD- und OPS-Kodierungsvorschläge erstellt. Im ersten Schritt wird das System stand-alone betrieben, bevor es zur conHIT 2016 vollständig in ORBIS integriert sein wird.

Das PACS wächst, mitsamt der Bildbetrachtung

Neues auch aus der IMPAX-Welt: Im März 2016 können die Anwender das neue Release von IMPAX EE erwarten. «Die wesentlichen Neuerungen sind eine freie Rotation von Bildern, das Vorladen von Daten in Rapport-Listen sowie eingebettete Video-Codecs beim Export, etwa für die Darstellung von DICOM EKG», so Winfried Post.

Für kommenden Januar stehen auch Verbesserungen bei den Clinical Applications an, etwa eine Automatisierung bei Volumenmessungen und erweiterte endoskopische Fly-Throughs für die Bronchoskopie und Gefäßdarstellungen. «Noch weiter bringen allerdings die Neuerungen unsere Anwender voran», ist Post überzeugt. Eine betrifft die Diagnostik von Lungenrundherden, die mit einem Klick segmentiert, gegebenenfalls manuell korrigiert und dann im Volumen vermessen werden können. Läsionen werden manuell in der Röntgenaufnahme identifiziert, das System speichert Position und Volumen. Anhand von Strecke, Fläche oder Volumen kann der Verlauf dokumentiert werden. Ein Report benennt exakt eine prozentuale Vergrößerung oder Verdopplungsrate in Tagen.

Dargestellt wird das dann alles im Universal-Viewer, dem XERO Viewer, sowohl mobil als auch am PC. Der Viewer basiert auf reinen Web 2.0 Techniken und kann mit allen gängigen Browsern, etwa Internet Explorer, Firefox, Chrome und Safari, genutzt werden – dank HTML 5-Programmierung auch in älteren Versionen. Damit fallen alle Schranken bei der Bildbetrachtung, es



Nach einem spannenden Tag voll mit Informationen entspannten die Teilnehmer abends beim Asian Food and Culture Festival.

können Aufnahmen aus verschiedensten Quellen und Fachabteilungen dargestellt werden, auch Videos.

«TRANSPORT Web» sorgt für den PACS Import/Export in einem Webinterface. Typische Anwendungsbeispiele sind das Brennen von CD/DVD, die Datenübernahme aus anderen Archiven oder das DICOM Send. Die Daten, auch Nicht-DICOM Daten, können separat freigegeben, in ein XDS-Repository transferiert und aus beliebigen Anwendungen heraus gedruckt werden.

Schnell, sicher, einfach

Gedruckt werden Röntgenaufnahmen schon lange nicht mehr – auch wegen der umfassenden CR- und DR-Lösungen von Agfa HealthCare. Mit dem automatisierten DR 600 präsentierte Agfa HealthCare eine Neuheit in Pfäffikon. Die Besonderheiten: ein motorisiertes Rasterwandstativ, ein grosses Touch Display zur Bedienung an der Röntgenröhre sowie der Tisch, der für Patienten mit einem Körpergewicht von bis zu 320kg ausgelegt ist.

«Das System ermöglicht den Anwendern eine signifikante Steigerung ihrer Leistung», verspricht Winfried Post, und erläutert, wie: «Über eine Modality Worklist werden die Untersuchungsinhalte automatisch generiert, was die manuellen Eingaben am Gerät minimiert. Der Patient kann schnell positioniert werden, weil

die Anlagenkomponenten sich bereits entsprechend der angewählten Untersuchung automatisch positionieren. Die Bilder stehen binnen weniger Sekunden zur Voransicht bereit, was die Untersuchungszeiten merklich verkürzt. Durch den automatischen Bildversand nach Abschluss der Untersuchung stehen die Aufnahmen unmittelbar zur Befundung bereit. Schnell, sicher, einfach – das sind die hervorstechenden Merkmale des DR 600.» Für eine sehr gute Bildqualität sorgt die patentierte Bildverarbeitungssoftware MUSICA.

PACS in der Veterinärmedizin

Die Vetsuisse Fakultät der Universität Bern hat sich im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung für ein PACS von Agfa HealthCare entschieden und bereut diesen Schritt nicht. Die klinische Radiologie dieser Fakultät arbeitet mit IMPAX EE, direkt integriert in ein KIS, also ohne RIS, in heterogener Modalitätenlandschaft bestehend aus CR, DR, Ultraschall, C-Bogen, CT, CBCT und MRT. «Seit dem 17. Juni befunden unsere Radiologen mit IMPAX EE. Die Bildverteilung und -betrachtung erfolgt über den Xero Viewer», berichtet Urs Geissbühler, Dozent für klinische Radiologie an der Vetsuisse Fakultät Bern. Mittlerweile wurde auch Xero 3D installiert und die Dokumentenschnittstelle programmiert.

Bis heute ist Geissbühler sehr zufrieden mit dem System. Das Radiologen-Team schätzt die nut-

zerfreundliche Software-Philosophie genauso wie die einfache Benutzeradministration. «Das PACS läuft sehr stabil und verursacht bisher so gut wie keinen Wartungs- und Supportaufwand. Während der gesamten Realisierungsphase war Agfa HealthCare ein sehr zuverlässiger und professioneller Partner. Die Ablösung des Vorgänger-PACS führte zu keinen nennenswerten Störungen des klinischen Betriebs», freut sich der Radiologe. In der täglichen Arbeit profitieren seine Kollegen von einer raschen Bildanzeige, einer umfangreichen Bildverteilung und einem kontrollierten Fremddatenimport über eine Worklist.

Es ist vorgesehen, dass die Studierenden mit dem Xero Viewer bereits ab dem ersten Studienjahr auf ausgewählte, bereitgestellte Fälle im Teaching Archive zugreifen können. Während der klinischen Ausbildung haben sie an bestimmten Arbeitsplätzen dann auch Zugang zur Befundungssoftware. Über WebVPN und VPN stellt die veterinärmedizinische Fakultät ihren Ärzten und Oberärzten Aufnahmen zur Betrachtung von extern zur Verfügung.

Verpflegungsmanagement als Erfolgsfaktor

Die Spitalküche darf nicht als Produktionsstätte, sondern muss als Dienstleister für die Patienten gesehen werden. Das ist die Überzeugung von Agfa HealthCare. Was dafür spricht: ein perma-

ment steigender Serviceanspruch und immer höhere Hygiene- und Qualitätsstandards. Zudem müssen nach der neuen Lebensmittelinformationsverordnung der Europäischen Union unter anderem Allergene, Inhaltsstoffe und Nährwerte an den Speisen ausgewiesen werden.

Ein Verpflegungsbetrieb muss heute in der Lage sein, diese Vorgaben mit immer weniger Waren- und Personaleinsatz, zudem geringer qualifizierten Mitarbeitern, zu erfüllen. Das geht nicht ohne IT-Unterstützung.

Wie aber ist bei zunehmend schwindender Investitionsbereitschaft ein derartiges System zu finanzieren. Bei ORBIS CUVOS durch sich selber. Wie, verdeutlicht exemplarisch das Beispiel einer 300-Betten-Einrichtung mit 85 Prozent Belegungsquote. Bei einem Wareneinsatz von 4.50 Euro je Beköstigungstag und Anschaffungskosten von 40.000 Euro hat ORBIS CUVOS sich bereits nach einem halben Jahr amortisiert.

Neues Verfahren für valide Archivierung

Eher Fakten denn Zahlen gab es aus dem Bereich HYDMedia. 2015 ist dort einiges erreicht worden, etwa die Umsetzung des Forderungsmanagements oder die Integration der Aktenrückverfolgung. Darüber hinaus gab es Verbesserungen bei Clearing und Information Lifecycle Management (ILM) sowie dem Workflow Rechnungseingang und im Risikomanagement in HYDMedia G5.

Die grösste Aufmerksamkeit unter den Anwendern erregte jedoch die Einbindung eines akkreditierten Zeitstempels und des Long-Term Archiving and Notary Service (LTANS). Das wird immer dann interessant, wenn gescannte Dokumente ohne persönliche Unterschrift archiviert werden sollen, weil damit die Frage beantwortet ist, wann ein Dokument erstellt wurde und ob es valide ist.

Problem: Ein Zeitstempel ist sehr teuer. Er ist maximal 24 Stunden für ein Dokument gültig und kann auch nur durch ein Trust Center vergeben werden. Die Lösung in HYDMedia ist das LTANS-Verfahren. Der Zeitstempel wird für die Hash-Werte mehrerer Dokumente aufgebracht und die Hash-Bäume dann in HYDMedia «konkateniert», also in einer Liste zusammengeführt. Nach 24 Stunden erfolgt ständig eine Re-Signierung des Hash-Baumes.

Nach zwei Tagen voll mit Informationen kehrten die Teilnehmer in ihre Einrichtungen zurück, überzeugt, den eingeschlagenen Weg mit Agfa HealthCare weiterzugehen.

An der Quelle zur Reinheit



Willkommen in Ihrem Reinraum / OP!
Hygiene- und Anlagentechnik nach Mass
im Dienst der Menschen

Entwicklung · Beratung · Engineering
Bauleitung · Qualifizierung · Service



TQM
Technical Quality Management GmbH

www.tqm-gmbh.ch

